

## DK3GI – Roland Mensch 50 Jahre Mitglied im DARC

**Kurzwelle!** Für unsere Väter war es das Medium für weltweite Kommunikation. In jeder Küche stand ein Radio, mit dem man weit entfernte Sender hören konnte. Der Notruf der unsinkbaren Titanic wurde auf Kurzwelle gesendet. Wetterdienste und Agenten arbeiteten auf Kurzwelle. Auf Ultrakurzwelle konnte man Polizeifunk oder die Feuerwehr hören. Das durfte man allerdings nicht. Das darf man auch heute noch nicht. Es gibt bis heute das Fernmeldegeheimnis, das nur das Mithören von Sendungen erlaubt, denen ein „CQ“ vorangeht: „An Alle“

Heute arbeitet der Seefunk über Satelliten, weit zuverlässiger und nicht mehr den Launen der Kurzwelle unterworfen. Weltweite Kommunikation geht über das Internet. Polizeifunk und Handys gehen digital und sind gegenüber Laien abhörsicher.

Aber wie in der Seefahrt, wo auch im Zeitalter von Riesentankern und Kreuzfahrtschiffen noch viele mit einem Segelboot aufs Meer hinausfahren und statt mit GPS mit einem Sextanten navigieren, so gibt es auch Enthusiasten für Kurzwelle, die ohne das Internet und ohne Mobilfunkmasten weltweite Nachrichtenverbindungen aufbauen und mit einfachsten Mitteln wie der Morsetelegrafie internationale Freundschaften pflegen. Es sind Funkamateure.

Auch in unsrer Küche gab es ein Radio. Ein Holzgehäuse mit elfenbeinernen Tasten, beigem Stoff an der Vorderseite und einem magischen grünen Auge. Es hat mich fasziniert. Ich wollte mit dem Mann darin sprechen oder mit der Frau. Aber nie hat mir jemand geantwortet, auch wenn ich ganz nah an dem Stoffbezug gesprochen hab und irgendwann hab ich beschlossen es zu zerlegen und zu schauen warum....

Im Jahr 1968 trat ich in den DARC ein. Mein DARC Mentor DL6YB nahm mir die DE-Prüfung ab. Nachdem ich Morsen gelernt und das Mindestalter von 18 Jahren erreicht hatte, legte ich die Prüfung bei der Oberpostdirektion in Nürnberg ab. Zwei Wochen später bekam ich die Lizenz, eine Amateurfunkstelle mit dem Rufzeichen DK3GI zu errichten und zu betreiben. Ich durfte endlich Anrufe „An Alle“ beantworten. Es war aufregend, auf meine Morsezeichen Antwort zu bekommen und an der Karte an der Wand die Länder einzukringeln, mit denen ich eine Funkverbindung hatte. 1971 wurde ich in den High-Speed Club aufgenommen, den Club für Schnelltelegrafie.

Der Amateurfunk führte mich zu meinem ersten beruflichen Auslandseinsatz. Im Iran hatte die Revolution ihren Anfang genommen, alle Nachrichtenverbindungen zu der Großbaustelle in Busher waren abgerissen. Auf einer Großbaustelle mit ca 6000 Menschen, einer Schule und einem Krankenhaus kann immer was passieren. Eine Nachrichtenverbindung nach Deutschland ist unverzichtbar. Amateurfunk war eine Lösung.

Jahre später wurde mit der Besetzung Kuwaits durch den Irak die Nachrichtenverbindung zu unseren Kollegen in Kuwait unterbrochen. Selbst als diese als Geiseln in den Irak verschleppt wurden, konnten wir ihnen noch Nachrichten von zu Hause über Kurzwelle senden, die viele von ihnen mit versteckten Taschenradios hören konnten. Auch hier konnte der Amateurfunk helfen, bis unsere Kollegen sicher nach Hause zurückgekehrt waren. (CQ-DL 7/91 S. 455 „Deutsche SWLs in Kuwait“)

Bei meinen zahlreichen Auslandseinsätzen habe ich viele Funkfreunde persönlich treffen können. Gleiche Interessen verbinden und es springt sehr schnell der Funke über. In Jordanien durfte ich im Parlament für 5 Minuten auf dem Sessel von König Hussein Platz nehmen. Außerhalb der Dienstzeit natürlich. Er war ein passionierter Funkamateur. In Russland habe ich Freunde gefunden, die mir das wirkliche Leben in diesem



Land hinter dem eisernen Vorhang zeigten. In Ushuaia, der südlichsten Stadt der Welt auf Feuerland war ich zum Clubabend eingeladen. Sprachbarrieren gibt es nicht, wenn man das gleiche Hobby hat. Bei mir zu Hause hatte ich Besuch vom Funker einer Nordpolexpedition, oder von Tom Christian von der Pitcairn Insel, dem Ur-Ur-Ur-Enkel des Meuterers auf der Bounty.

Neben dem technischen Aspekt interessierte mich auch sehr früh die sportliche Seite des Amateurfunks. Es gibt Wettbewerbe, bei denen in einer vorgegebenen Zeit möglichst viele Verbindungen mit möglichst vielen Ländern geloggt werden müssen. Dabei muss man sowohl seine Geräte im Schlaf bedienen können, die Ausbreitungsbedingungen auf Kurzwelle kennen und natürlich eine gute Betriebstechnik haben. Nachdem ich herausgefunden hatte, dass man einen Amateurfunk Contest planen kann wie einen Marathonlauf konnte ich im Laufe der Jahre in fast allen Klassen beachtliche Erfolge erzielen: 8 mal 1. Platz weltweit mit einem Weltrekord, 35 mal 1. Platz in Europa mit 10 Europarekorden und 106 1. Plätze in Deutschland. Die Höhepunkte waren die zweimaligen Teilnahmen an der World Radio Team Championship, der Olympiade für Funkamateure. In diesem Jahr findet diese Amateurfunk-Olympiade in Deutschland statt und ich konnte mich erfolgreich als Schiedsrichter bewerben.

Bereits 1992 legte ich mit einem Vortrag über Contest Strategien die Grundlage für das Contest-Forum auf der HAM-Radio in Friedrichshafen, das der Schulung und dem Erfahrungsaustausch unter Contestern dient und das bis heute vom Bayerischen Contest Club (BCC) gestaltet wird. Im Jahr 1993 überlegte ich mir ein Konzept für SO2R (Single Operator 2 Radio) und war der erste in DL, der diese neue Betriebstechnik anwandte und konnte den Weihnachtscontest mit 100W Sendeleistung gegen die 1kW-Konkurrenz gewinnen. Auch als Trainer und Coach war ich recht erfolgreich. Von den 24 Funkamateuren, die ich zu einem Team geformt hatte, um den Europarekord in der Mannschaftsklasse nach Deutschland zu holen, konnten sich 6 für eine Amateurfunkolympiade qualifizieren und die Mühen wurden mit einer Bronzemedaille belohnt.

Heute, nach 50 Jahren Amateurfunk habe ich alle Länder dieser Erde per Funk erreicht, mehr als 300.000 Funkverbindungen getätigt und ca. 30.000 Bestätigungen für Funkverbindungen gesammelt. In den letzten 50 Jahren hat sich viel im Amateurfunk geändert. Neue Radios, neue Betriebsarten, Satelliten in der Erdumlaufbahn, die von Funkamateuren gebaut und von Funkamateuren auf die Trägerraketen gepackt wurde sodass es auch nach 50 Jahren nicht langweilig wird. Und was das Schönste ist, die kommerziellen Funkdienste ziehen sich von Kurzwelle zurück, weil sie ja Satelliten haben. Das gibt uns Funkamateuren mehr Platz für unsere Leidenschaft auf Kurzwelle. Es gibt sie noch, die Funkamateure.